

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

Neuenbürg.

5. Juli 1843.

Mittwoch

Nro. 52.

Amthches.

Pfarrverein. — Am Mittwoch den 12. d. M. wird in Neuenbürg ein Pfarrverein gehalten. Die H. H. Dioecesan-Geistlichen werden um zahlreiche Theilnahme gebeten.

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Liebenzell. In nachstehenden Staatswaldungen kommen zum Aufstreichs-Verkaufe:

Dienstag den 11. Juli,

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr, in Erntmühl, im Schlag des Erntmühlerbergs, Tannen-Säglöße à 16' 103 Stück, Tannen-Langholz 40' bis 50' lang 8 Stämme, Tannen-Scheiter und Prügelholz 2 1/4 Klafter, ditto Rinden 6 Klafter, ditto Reifach-Wellen 1400 Stück.

Im Schlag des Badwaldes und Buchenhardt's, Tannen-Säglöße 280 Stück, Reifach-Wellen 3050 Stück, Rinden 5 1/4 Klafter, Abfallholz 3 Klafter.

Im Schlag des vordern Collbach, Tannen-Langholz 30' bis 50' lang 26 Stämme, Säglöße von 16 1/2' bis 17' lang 116 Stück, Tannen-Prügel 2 Klafter, Abfall-Wellen 75 Stück.

Hierauf Nachmittags, Zusammenkunft um 2 Uhr in Monakam,

Schlag Monakamer Berg, Tannen-Scheiter und Prügel 11 1/4 Klafter, Abfallholz und Rinden 3 1/4 Klafter, Reifach-Wellen 1988 Stück.

Schlag Allmand, Langholz 30' bis 40' lang 10 Stämme, Säglöße von 16' Länge 63 Stück

Tannen-Scheiter 1 1/4 Klafter, Abfallholz und Rinden 1 Klafter, Reifachwellen 25 Stück.

Mittwoch den 12. Juli Zusammenkunft früh 9 Uhr in Unterreichenbach, im Thannberg, Tannen-Langholz 40' bis 45' lang 11 Stämme, ditto. Säglöße von 16' Länge 159 Stück, Buchen-Scheiter und Prügel 6 1/4 Klafter, Tannen-Scheiter 2 1/4 Klafter, Buchen- und Tannen-Reifach-Wellen 275 Stück, ditto. Reifachstecken 2800 Wellen.

Scheidholz im Maile 12. Langholz von 30' bis 50' Länge 9 Stämme, Säglöße mit 16' Länge 6 Stück, Tannen-Wellen 125 Stück.

Dieserigen Kaufsliebhaber, welche das Holz vor dem Verkauf zu beaugenscheinigen wünschen, haben sich am 10. Juli Vormittags 8 Uhr in Erntmühl und Nachmittags 1 Uhr in Unterreichenbach einzufinden. Bei günstiger Witterung werden die Verkäufe im Walde stattfinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 1. Juli 1843.

R. Forstamt.
v. Molke.

Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Schwann. Dieserigen Brennholz-Loose, für welche bei dem Verkauf am 26. Juni 1/2 Theile des Anbots nicht offerirt wurden, kommen

Dienstag den 11. Juli Morgens 9 Uhr im Walde nochmals zur Versteigerung, wozu sich die Kaufsliebhaber zur gedachten Zeit beim

Bildstöcke auf dem Dobler Weg einzufinden haben.

Die Verkaufs-Quantitäten sind folgende:
Tannen-Scheiter 83%, Klasten, dto. Prügel 3/4 Klasten, Buchen-Scheiter und Prügel 3/4 Klasten, Eichen-Prügel und Ausschuss-Scheiter 4 Klasten Birken-Prügel 5 Klasten, Birken- und Tannen-Reisach 2876 Stück Wellen.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 1. Juli 1843.

K. Forstamt.
v. Moltke.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. Eine Wohnung für eine Familie wird zu vermieten gesucht. Auskunft hierüber giebt

die Redaction.

Dobel. (Geld auszuleihen.) Pflugschafst-Gelder, in Posten zu 300 fl. und 280 fl. liegen zum Ausleihen parat bei

Schullehrer Schuon.

BADLISTE

von
Wildbad.

Vom 30. Juni bis 4. Juli sind angekommen:

Im Bad-Hotel: Sr. Excellenz Präsi-
dent v. Mohl mit Gemahlin und Bed. und
Sr. Obersteuerrath v. Mohl von Stuttgart.

Im Bellevue: Capitän Huntly Camp-
bell mit Familie aus England; Sr. Exc. Hr.
Baron v. Zweibrücken K. B. Generallieute-
nant und Generaladjutant Sr. Majestät des Kö-
nigs mit Bed. von München; Doctor Schuster
von Donzdorf; Mr. Lassence mit Fam.
Bed. von Frankreich.

Im Bären: Baron v. König von
Stuttgart; Graf v. Poniatowski mit Frau und

Bed. von Josen; Bizer Doctor von Mann-
heim; Müller Director mit Frau von Hanau;
Neuffer Kaufm. mit Frau von Regensburg;
Schilling Doctor mit Familie und Bed. von
Frankfurt; Freisrau v. Pful mit Bed. von Lahr;
Frl. Eisenlohr von Lahr; Mad. v. Becht-
ler mit Bed. von Friedendorf; Mad. v. Hof-
mann mit Sohn von Karlsruhe; Mad. Zim-
mer mit Tochter von Stuttgart; Hr. Schuob-
lein Consistorialrath von Speyer.

Im Waldhorn (Post): Mählinger
Rentier mit Gattin von Monsheim,

Im König von Württemberg: Stadt-
rath Hoch von Ludwigsburg.

Im Lamm: Adam Teufel von Ergenzin-
gen.

Im Ochsen: Johannes Sis Gärtner von
Ulm.

In Privat-Häusern:

Bei Stadtschuldheiß Seeger, Pfarrer Alber
von Gochsheim, Oberamtsrichter Neuffer von
Crailsheim. Bei Bad-Cassier Pfeleiderer: Frl.
v. Bär von Stuttgart; Frau Director v. Hölder
mit Familie von Stuttgart. Bei Rfm. Keppler:
Frau Kaiser aus Darmstadt; Frl. Kaiser
von Heidelberg. Bei Gastgeber Thoma: Frau
Minister v. Wangenheim mit Frl. Tochter
und Dienerschaft von Coburg. Bei Speiswirth
Weber: Friedr. Eberle Ipsler von Stuttgart;
Frau Marie Morlok von Horwath. Bei Mez-
ger Merkle: Caroline Blaiich von Neuenbürg.
Bei Fritz Treiber: Friedrich Stolzel Knopf-
macher von Bafnang. Bei Regine Luz: Maga-
zinaufseher Nägele von Bafnang. Bei Con-
dukteur Treiber: Victoria Illig von Lauffen.
Bei Joh. G. Schaiblen: Philipp Markron von
Gehingen. Bei Nagelschmied Stühringer: Joh.
Eberle von Weiler; Joh. Mich. Mayer von
Schlaidorf. Bei Schneider Brenner: Frau Ca-
sana von Pforzheim. Bei Zimmermann Hor-
heimer: Mad. Roth von Karlsruhe. Bei Speis-
wirth Treiber: Frau Stadtschuldheiß Hess mit
Töchterchen von Bafnang. Bei Wittwe Schill:
Frau Schneider von Ulm. Bei Speiswirth
Bäzner: Joh. Haugstbörfer von Gündelbach.

Gesammtzahl der Gurgäste 366.

Miszellen

Die gefährvolle Probe.

(Fortsetzung.)

Da ich durch seine Maste hindurch wahrnahm, daß seine Wangen glüheten, und seine Augen mit Blut unterlaufen waren, so machte ich von der mir erteilten Erlaubniß so nachdrücklich und so rücksichtslos Gebrauch, daß ich ihn schnell hinter einander dreimal mit der Spitze meines Rappiers berührte.

„Bravo!“ schrie er. „Jetzt bin ich an der Reihe. Hal getroffen! getroffen!“

Er hatte mich berührt. Ich versetzte ihm nunmehr in schneller Aufeinanderfolge vier Stöße und erhielt bloß einen dagegen.

„Hurrah!“ rief er aus, höchst erfreut und mit dem Fuße stampfend. „Kodna, haben Sie es gesehen? zwei gegen seine sieben.“

„Zwei gegen zehn, Ihre Hoheit!“ wiederholte ich, hart auf ihn eindringend. „Acht — Neun — Zehn! Jetzt sind wir quitt.“

„Gut! gut!“ sprach Konstantin beifällig, „sehr gut! allein das ist noch nicht Alles. Der Degen reicht nicht aus, taugt nicht für den Reiter, bedarf des Säbels. Betrauen Sie sich wohl, es zu Fuße mit einem herittenen Lancier aufzunehmen? einen Lanzenstoß zu pariren? He?“

„Ich denke wohl, Ihre Hoheit.“

„So, denken! nicht gewiß sein — he? —“

„Verzeihen Ihre Hoheit, ich zweifle nicht daran.“

„Lubenski! Lubenski!“ rief jetzt abermals der Großfürst mit lauter Stimme.

Der Offizier erschien.

„Eine Lanze und ein Pferd! ein Pferd! eine Lanze! Sacre! Schnell! schnell!“

„Aber Ihre Hoheit —“ unterbrach ich ihn. „Ha!“ vous avez peur (Sie fürchten sich)?“

„Ich fürchte mich nicht, aber als Gegner Ihrer Hoheit fühle ich ein gleich großes Widerstreben, Sieger oder Besiegter zu sein.“

„Nichts als Unsinn und Schmeichelei! Die erste Probe war ein Meisterstück. Nun zur zweiten!“

In diesem Augenblick erschien der Offizier vor den Fenstern, ein Pferd führend und eine Lanze in der Hand.

„Wohlan denn!“ rief Konstantin aus, als er aus dem Zimmer eilte und mir ein Zeichen, ihm zu folgen, machte. „Geben Sie ihm einen guten Säbel, Lubenski; und jetzt, Herr Bestmeister, sehen Sie sich vor, daß ich Sie nicht wie einen Frosch anspieße.“

Dies sagend schwang sich Konstantin auf sein Pferd, welches von acht tatarischer Abstammung war, mit einem Schweif, der den Boden segte, und einer Mähne,

wie die eines Löwen. Mit merkwürdiger Geschicklichkeit ließ er das Pferd die schwierigsten Touren machen und führte dabei zugleich verschiedene Paraden mit der Lanze aus.

„Fertig?“ rief er mir gleich darauf zu, sich gegen mich wendend.

„Fertig, Ihre Hoheit,“ war meine Antwort.

Er gab seinem Pferde die Sporen und galoppirte nach dem andern Ende der Allee.

„Gewiß ist dies Alles nur ein Scherz?“ sagte ich zu General Kodna.

„Keineswegs!“ erwiderte dieser. „Sie verlieren entweder Ihr Leben, oder gewinnen die gewünschte Anstellung. Vertheidigen Sie sich, als wären Sie auf dem Schlachtfeld.“

Ich sah jetzt wohl, daß die Sache eine ernstere Wendung nahm, als ich erwartet hatte. Hätte ich kein Bedenken getragen, Streich mit Streich zu erwidern, so würde ich nicht das geringste Unbehagen gefühlt haben, aber in die Nothwendigkeit versetzt, mich eines scharf geschliffenen Säbels mit Vorsicht und Mäßigung zu bedienen, während ich den Lanzenstößen eines rücksichtslosen Gegners ausgesetzt war, hatte ich guten Grund, das Schlimmste von der bevorstehenden Partie für mich zu befürchten. Es war jedoch zu spät, zurückzutreten. Ich rief alle meine Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit zu Hüffe und bereitete mich zum Empfange des Großfürsten vor, der bereits das Ende der Allee erreicht hatte und sein Pferd wendete. Trotz dem, was mir Kodna eben gesagt hatte, hoffte ich noch immer, daß Konstantin bloß scherze, allein als ich ihn die Lanze einlegen und sein Pferd zum Galopp anspornen sah, merkte ich wohl, daß ich mein Leben zu vertheidigen hätte. Das Pferd brauste in vollem Galopp daher, und der Großfürst hatte sich auf den Rücken desselben niedergeschmiegt, so daß ihn die gewaltige Mähne fast ganz verbergte und man nur den obern Theil seines Kopfes zwischen den Ohren des Thieres hervorstehen sah. Als er mich erreichte, stieß er mir gerade nach der Brust, allein ich parirte seinen Stoß aus, und sprang zugleich auf die Seite, so daß Rosß und Reiter, durch ihren eignen Ansturm fortgerissen, an mir vorbeischoßen, ohne mir eine Verletzung zuzufügen. Als Konstantin sah, daß er sein Ziel verfehlt, brachte er sein Pferd plötzlich mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit zum Stehen und rief mir zu: „Sehr gut! sehr gut! — noch einmal so!“ Und ohne mir Zeit zu einem Ein- oder einer Bemerkung zu geben, ritt er wieder zum Ende der Allee zurück, nahm den nöthigen Anstand, und als er mich abermals gefragt, wiederholte er seinen Angriff mit noch größerem Ansturm als zu-

vor, aber auch diesmal hielt ich meine Augen auf die feinigsten geheset, so daß mir keine seiner Bewegungen entging. In dem entscheidenden Augenblick parirte ich seinen Stoß, sprang auf die rechte Seite und war der Gefahr glücklich entgangen.

[Fortsetzung folgt.]

(Rache.) Madame D. hatte eine sehr große und schöne Kage. Herr von E., als er einmal gerade nichts anders zu thun wußte, beliebte sie zu tödten. Madame D. ließ, als sie davon Kunde erhielt, sowohl in ihrem Hause als in den Häusern ihrer Freunde alle Arten von Mausefallen aufstellen, und als auf diese Weise gegen vierhundert Mäuse gefangen worden waren, steckte sie dieselben in eine große Schachtel und schickte diese an Madame von E. auf deren Landsitz. Die Dame, in der Vermuthung, daß neue Moden darin enthalten wären, öffnete die Schachtel mit großer Begierde; sogleich sprangen die gefangenen Mäuse heraus und verbreiteten sich in dem ganzen Hause; auf dem Boden der Schachtel lag ein Zettel, mit den Worten: „Madame, Ihr Herr Gemahl tödtete meine Kage, und ich sende Ihnen meine Mäuse.“

(Mordlust.) In Danzig ward 1361 in den Fasten ein Mörder, Namens Gert Birnbaum, ergriffen. Er war aus Stralsund gebürtig und bekannte vor Gericht, siebenhundert Menschen mit eigener Hand und ohne Gehülften getödtet zu haben, und zwar keineswegs um sie zu berauben, und wirklich hatte man sie alle unberaubt gefunden, sondern theils um sich berühmt zu machen, theils um sie aus dem Wege zu schaffen, die meisten aber, um zu sehen, wie sich hübsche Leute im Tode ausnehmen. Die von ihm Ermordeten sollen denn auch in der That größtentheils junge hübsche Leute, namentlich Frauenzimmer gewesen sein. Da er weder beichten wollte, noch Reue zeigte, so ward er, nachdem man ihm Arme und Beine zerschlagen, lebendig mit Ketten auf ein Rad geflochten, und in diesem entsetzlichen Zustande brachte er vier Tage zu, ehe ihn der Tod von seinen namenlosen Qualen erlöste. Zur Reue und Buße ermahnt, erwiederte er stets: es reue ihn bloß, daß er nicht noch mehr Menschen ermordet habe.

Ein Hauseigentümer in Magdeburg sieht vor Kurzem einen Mann mit einem Korbe voll Betten auf der Treppe seines Hauses. Der Mann ist rückwärts die Treppe herunter gegangen, und der Hausherr, welcher vermeint, der Mann wolle mit seinem Bette die Treppe hinauf, ruft ihm zu: „Wohin? Mann!“ — „Hier hinauf.“ — „Wem gehören denn die Betten?“ — „Nun wem an-

ders, als dem Herrn Lieutenant.“ — „Hier wohnt kein Lieutenant.“ — „Aber es zieht einer doch hier ein?“ — „Zieht auch keiner hier ein.“ — „Nun das Haus ist mir doch so genau beschrieben.“ — „Ei was!“ — Nun dreht sich der Mann um, kommt mit seinen Betten vorwärts die Treppe herab, und entfernt sich schimpfend und fluchend, daß er so von Pontius zu Pilatus geschickt werde. Aber am Abend findet es sich; als der weise Hausherr sich zu Bette legen und der Ruhe pflegen will, findet er nur noch Stroh in der Bettstelle.

Räthsel.

Der Bauer kann doch Ernte hoffen
Vom Korne, das er eingesät;
Ich habe keine je getroffen,
Obgleich ich säe früh und spät.

Dank werde nimmer ich erwerben
Von dem, für den mein Werk geschieht;
Eh' er mich zahlt noch, muß er sterben,
Was Wunder, daß mich mancher flieht?

Das Liebste nehm' ich, was sie haben,
Den Männern, Frauen, Freunden fort;
Doch weigern sie mir nicht die Gaben,
Ich bringe sie zum rechten Ort.

Wenn viele mein Geschäft verachten,
So kostet mich's doch keinen Zwang,
Verdient, wenn sie es recht betrachten,
Gleich nach der Medizin den Rang.

Auflösung des Räthfels in No. 51.
Der Brief.

Kernenpreise in Neuenbürg vom 1. Juli 1843.

Der Scheffel:	25 fl. — fr.
" "	24 fl. 54 fr.
" "	24 fl. 48 fr.
" "	23 fl. — fr.
" "	20 fl. 40 fr.
Durchschnitts-Preis:	23 fl. 33 fr.

Brodtaxe:

4 Pfund Kernenbrod	20 fr.
Gewicht des Kreuzerweden 5/8 Loth.	

Fleischtaxe in Neuenbürg vom 3. Juli 1843.

Dahnenfleisch das Pfund	12 fr.
Luhfleisch " "	11 fr.
Rindfleisch " "	11 fr.
Kalbfleisch " "	8 fr.
Lammfleisch " "	8 fr.
Schweinefl. unabgez.	12 fr.
abgezogen	11 fr.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Neesh in Neuenbürg.